

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 2

Artikel: Neue katechetische Literatur [Fortsetzung]
Autor: Bürkli, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527687>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

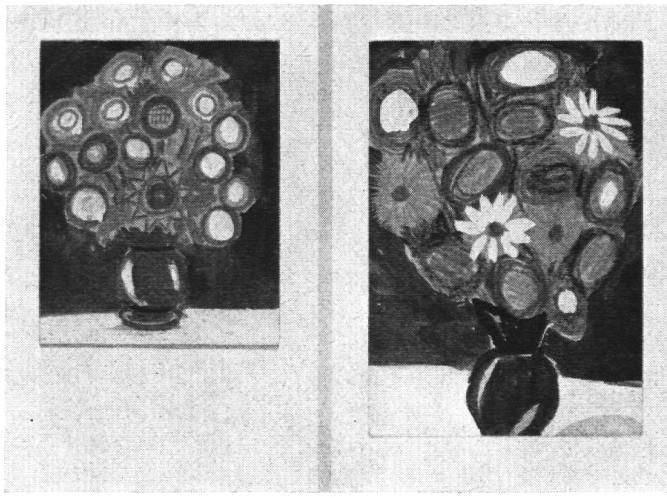
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Stück Zeitungspapier, das nicht in die Rillen gedrückt werden soll. Nun schneiden wir das Bildchen

heraus und kleben es mit Elotex auf ein Kärtchen. So entstehen prächtige Glückwunschkarten.

Anfangen kann man mit einfachen Zeichnungen: Efeublatt, Immergrünblüte, Veilchen, Primel. Aber immer soll zuerst das Zeichnen und Malen auf Papier vorangehen.

Das Einkerbhen geschieht mit einem Kuli. Es läßt sich auf Metallfolien so leicht zeichnen wie auf Papier.

Alle Bilder können auch auf leicht getöntes Papier geklebt werden. Damit erreicht man oft großartige Wirkungen. Die Schüler schneiden alle Kärtchen selber. Kleine Rasierklingen eignen sich am besten dazu.

Und nun viel Glück und gutes Gelingen!

Neue katechetische Literatur* Franz Bürkli, Luzern

Religionsunterricht

Für reifere Schüler hat Karl Maria Scherer im Rex-Verlag, Luzern, einen Firmunterricht herausgegeben, der den Titel trägt: „Lebe im Heiligen Geist! Christliche Gewissensbildung“ (192 Seiten, Leinen Fr. 12.-). Dies schwarze Textzeichnungen besorgte Theres Staffelbach. Dieser Firmunterricht zerfällt in zwei Teile, 1. in die Lehre vom Heiligen Geiste, und 2. in die Lehre vom Firmsakrament. Der 1. Teil hat wieder die Unterabteilungen: Die Firmung, die Krone der Taufe; der Heilige Geist, der Schöpfer-Geist; der Heilige Geist in den Propheten; der Heilige Geist in Christus; der Heilige Geist im Leben der Apostel; der Heilige Geist im Leibe Christi, in der Gesamtkirche; der Heilige Geist im Leibe Christi, im Einzelglied. Schon diese bloße Aufzählung der Haupttitel des 1. Teiles zeigt, wie reich und vielseitig dieses Buch ist. Ähnliches ist auch vom 2. Teile zu sagen, der die folgenden Unterabteilungen hat: Die Salbung des Heiligen Geistes; das Siegel des Heiligen Geistes; gesalbt und gesiegelt zum König, Propheten, Priester; die heilige Firmung; gesalbt und gesiegelt zum König; gesalbt und gesiegelt zum Propheten; gesalbt und gesiegelt zum Priester; geistliche Firmung, Firmung in voto; heim zum Vater. Methodisch geht das Buch immer von einem Ereignis aus dem Leben aus, arbeitet dann den Sinn dieses Ereignisses heraus, hält das Erarbeitete in Merksätzen fest. Jedem Kapitel geht eine Besinnung für den Katecheten voran, in der die nötigen theologischen Hinweise gegeben werden. Was in den Merksätzen zusammengefaßt ist, wird oft auch noch in ei-

ner symbolischen Zeichnung, oder meistens in einem Gebet oder in einem Worte eines Dichters festgehalten. Es ist sehr erfreulich, daß uns ein so ausführlicher und tiefer Firmunterricht geschenkt wurde, der die Probe der Praxis schon längst bestanden hat. Damit ist aber das Beste dieses Werkes noch gar nicht gesagt, nämlich seine geistige Haltung. Der Verfasser will damit die heilige Firmung wirklich zu einem formenden, aufbauenden Sakramente machen. Aus ihm geht eine religiös gestaltende Kraft hervor, die das Leben des Menschen formt und aus dem Heiligen Geiste sich gestalten läßt. So wird dieser Firmunterricht zugleich zu einer Schule der Gewissensbildung.

Ein sehr wichtiges Anliegen ist heute die Berufsschulkatechese geworden. Berufsschüler stehen ja mitten in der geistigen Entwicklung, aber auch bereits schon recht tief im Leben. Daß für sie daher eine religiöse Weiterbildung unbedingt nötig ist, sieht jedermann ein. Wo sich eine Möglichkeit bietet, Berufsschülern einen fortlaufenden Religionsunterricht zu erteilen, muß sie ergriffen werden. Dieser Unterricht kann aber unmöglich in der Art weitergeführt werden, wie die Volksschule ihn bot. Diese Schüler würden einen Katechismus- oder Bibelunterricht rundweg ablehnen. Sie müssen von ihrer Lebenslage her erfaßt werden, und sie wollen auf *ihre* Fragen Antwort. Ein dogmatisch-theologisches System könnte bei ihnen nicht verfangen. Berufsschulpfarrer Hermann Schlachter hat uns bereits zwei Hefte solcher Berufsschulkatechesen unter dem Titel „Der Standpunkt“, im Verlage Herder, Freiburg, geschenkt. Diese Hefte sind als

* Siehe „Schweizer Schule“ Nr. 1 vom 1. Mai 1959.

Hilfsmittel für die Hand des Schülers gedacht. Heft I für die Unterstufe (80 Seiten) faßt den Stoff des ersten Jahres zusammen unter dem Titel: *Meistere das Leben!* Es enthält Katechesen über die Welt der Jugend, die Welt des Menschen und über das Wesen des Menschen und über Themen der Selbsterziehung. So enthält es Fragen der echten Frömmigkeit, Freizeit, Film, Freundschaft, Arbeit, Abstammung des Menschen, Charakter, Mode, Leib und Seele des Menschen, Gebet, Autorität, Gewissensbildung, Ehrfurcht vor dem Leben, Lüge und Wahrheit usw. In einem sehr knappen Text, in Bildern und Zeichnungen wird der Stoff dargeboten. Merksätze oder Fragen mit Antworten sind nicht zu finden, denn es kann sich in der Berufsschule ja nicht mehr darum handeln, daß bestimmte Aufgaben über Hause gelernt und studiert werden; das Unterrichtsgespräch muß alles besorgen. – Das zweite Heft (96 Seiten) will dem zweiten Schuljahre dienen. Es geht nun wieder mehr auf die Fragen einer systematischen Theologie ein und steht unter dem Leitwort: *Mit Gott kannst du es besser!* Es handelt von Gott, zeigt, wie Gott in Jesus uns erschienen ist, wie Jesus in der Kirche weiterlebt, und redet zuletzt von Bußakrament und Kommunion. Methodisch wird auf die selbe Art verfahren wie im ersten Schuljahr. – Zu beiden Heften hat der Verfasser auch fertige Katechesen herausgegeben unter dem Titel: *Berufsschulkatechesen*, Teil I für die Unterstufe (152 Seiten), Teil II für die Mittelstufe (180 Seiten); sie sind ebenfalls im Verlage Herder in Freiburg erschienen. Diese meist kurzen Katechesen zeigen, wie man es anpacken kann und muß; sie sind klar und gut aufgebaut. Ihr Ton ist so, daß er auch bei uns angeschlagen werden könnte. – Der dritte Teil dieser Berufsschulkatechesen ist noch in Bearbeitung und wird bald erscheinen.

Die Neugestaltung der *Schulbibel* hat in den allerletzten Jahren die Gemüter heftig erhitzt. Denn die neue Bibeltheologie und die neu gefundenen Grundsätze der Verkündigung des Wortes Gottes müssen sich vor allem auch in der Gestaltung der Schulbibeln zeigen. Diese Grundsätze wollten sich die bisherigen Erscheinungen und Neubearbeitungen zugute machen: Das „Reich Gottes“, das 1957 im Kösel-Verlag zu München erschien, die „Katholische Bibel für Jugend und Volk“, die als Entwurf vom Herder-Verlag in Freiburg vorgelegt wurde, und die „Katholische Schulbibel“, die ebenfalls 1957 im Patmos-Verlag in Düsseldorf herausgegeben wurde. Das Jahr 1958 legte uns nun noch eine von Otto Karrer neu bearbeitete Ausgabe der „Katholischen Schulbibel“ von Paul Bergmann auf den Tisch. (Verlag Ars Sacra, Josef Müller, München, 352 Seiten, Glanzleinen Fr. 6.80.) Die wohlbekannte und gern benützte Schulbibel Paul Bergmanns hatte ihre großen Vorteile, sowohl in biblischer wie auch in methodischer Beziehung. Was an Bergmanns Bibel gut war, ist geblieben; neu ist die Verteilung der Psalmen über das ganze Alte Testament, die in der Übersetzung Romano Guardinis geboten werden; neu ist auch die Behandlung der neutestamentlichen Perikopen nach der bewährten Übersetzung Otto Karrers, und neu sind endlich einige Bilder, so daß diese Schulbibel heute 94 Tiefdruckbilder von Gebhard Fugel neben einem farbigen Titelbild, 2 Landkarten und 12 Photographien vom Heiligen Lande enthält. Die alttestamentlichen Texte sind stark gerafft und enthalten nur die nötigsten Namen von Personen und Orten. Ein kleines Lexikon zur Heiligen Schrift am Ende des Buches und die 12 Bilder aus dem Heiligen Lande sind sehr wertvolle Beigaben. Auch die von Bergmann schon herausgearbeitete

ten 12 Erziehungsstufen der Menschheit und des Gottesvolkes auf den Erlöser hin sind weiterhin im Inhaltsverzeichnis geblieben. Die Texte sind dementsprechend nach heilsgeschichtlichen Gesichtspunkten ausgewählt, so daß diese Schulbibel auch den heute geltenden Anforderungen entspricht. Sie war ja früher schon in ihren alten Ausgaben ein recht modernes Werk. Und so ist sie auch jetzt noch ein solides Hilfsmittel für den Bibelunterricht, das ihre fröhren Benutzer gerne wieder brauchen werden.

Der unmittelbaren Praxis dient auch der erste Halbband des 3. Bandes des „Handbuches zum katholischen Katechismus“, das Franz Schreibmayr und Clemens Tilman, die Verfasser des neuen deutschen Katechismus, als Kommentar zum Katechismus herausgeben. (Verlag Herder, Freiburg, 308 Seiten, DM 12.50.) Dieser Halbband enthält die ausgearbeiteten Katechesen zu den Lehrstücken 91 bis 113 und behandelt somit die allgemeine Sittenlehre und den ersten Teil der besondern Sittenlehre. Er ist nach den bewährten Grundsätzen des bisher erschienenen 1. Bandes (in zwei Halbbänden) bearbeitet. Als Werk der Verfasser des Katechismus kann er die Absichten des Katechismus und seiner Schöpfer besser wiedergeben als alle andern Kommentare, die bisher zum neuen Katechismus erschienen sind.

In einer zweiten Gruppe dieser Besprechungen sollen jene Bücher erwähnt werden, welche der

Ausweitung und Vertiefung

des im Unterricht Gehörten dienen wollen.

Besondere Beachtung verdient dabei die *häusliche Erziehung der Erstkommunikanten*. Der Schweizerische Katholische Frauenbund, Luzern, hat eine Mappe mit sechs je vierseitigen Heften herausgegeben, die den Titel „Mein Weißer Sonntag“ trägt. In diesen sechs Vorbereitungsheften haben Josy Brunner, Gerold Schmid, Candid Meyerhans und P. Petrus Cotti je ihre kleinen Beiträge in Form von Geschichten und liturgischen Darbietungen, mit denen sie die Kinder auf den Weißen Sonntag vorbereiten. Jedes Heft ist von Mona Ineichen illustriert. Das Ganze ist eine wertvolle Leistung. – Ebenso lebendig und ansprechend ist der 59. Jahrgang des „Kommunionglöckleins“, das von Josef Quadflieg redigiert und von Johannes Grüger illustriert im Patmos-Verlag, Düsseldorf, in zehn Heften erscheint und 2 DM kostet. Die ersten sieben Hefte bringen Erzählungen aus der Heiligen Schrift, die das Thema „Jesus und die Kinder“ behandeln; die drei letzten Hefte gehen zu den eigentlichen Erlösungsgeheimnissen über. Die Erzählungen sind kindertümlich, spannend und durch ihre Illustrationen recht anziehend. – Dem selben Zweck wie die genannten Werke dient auch das „Kommunionkind“, das Heinrich Kautz im Verlag Ludwig Auer, Cassianum, Donauwörth, herausgibt. Hans und Maria Mannhart haben die Illustration der 10 Hefte besorgt, die entweder zu einem Bändchen gebunden oder aber als Zeitschrift in zehn Nummern bezogen werden können. Das Büchlein kostet DM 2.80, die Zeitschrift DM 2.20. Für die Eltern werden kostenlose Werkblätter mitgeliefert, die eine sehr gute Anleitung zum Gebrauch bieten. Das „Kommunionkind“ versteht sehr gut, alle Verästelungen des kindlichen Lebens für die Vorbereitung auf die erste heilige Kommunion auszunützen und das ganze kindliche Leben so von diesem großen Ereignis aus zu erfüllen.

Die Ausweitung und Vertiefung des im Religionsunterricht Gelehrten geht aber nicht nur die Erstkommunikanten an; sie soll sich durch alle Jahre hinziehen. Diesem Zwecke dienen neben den Kinderzeitschriften die große Zahl aller Kinderbücher, die sich mit religiösen Themen befassen. An Kinderzeitschriften ist uns wieder „Der Schutzenkel“ zugestellt worden, der in zwei Ausgaben im Verlage Ludwig Auer, Cassianum, Donauwörth, erscheint, nämlich für die Kleinen als „Freund der Kinder“, für die Größern aber als „Freund der Jugend“. Dorothea Kautz zeichnet als Schriftleiterin. Beide Ausgaben erscheinen monatlich mit je 16 Seiten, sind reich illustriert und sind jedesmal auf ein bestimmtes Thema eingestellt, das sich gerade durch die Jahreszeit oder ein einfallendes Fest ergibt. Der „Freund der Jugend“ legt immer auch einen Lesebogen bei, der auf seinen 24 Seiten reichen Lesestoff bringt. Heinrich Kautz gibt zu jeder Nummer einen Methodenschlüssel heraus, der eine sehr gute Einführung bietet. – Etwas ganz Neues ist das Missionsbilderbuch für Kinder: „Kinder in Gottes weiter Welt“ von Clemens Tilmann, mit Illustrationen von Lexi Schober, das im Echter-Verlag in Würzburg erschienen ist (64 Seiten, DM 9.80). Die reichen und großen Bilder sind meistens zwei- oder vierfarbig und in einem Stil, der unsere Kinder anspricht. Der Text ist kindlich und führt Zweit- und Drittklässler zu allen Menschenrassen, zeigt ihnen, daß Christus alle erlöst hat und daß die Missionäre ihnen die Frohe Botschaft bringen und bringen müssen. So wird das Interesse für die Missionen geweckt. Das Buch ist nicht bloß ein frommes Buch; es bietet den Kindern weit mehr, weil es ihnen die Augen für andere Menschen öffnet. – Fritz Steuben erzählt Grundschülern, wie die Heiligen Drei Könige zum Jesuskind kamen, in seinem Büchlein: „Der Weg nach Bethlehem“. (48 Seiten Verlag Herder, Freiburg, Pappband DM 4.20.) Willy Kretzer hat die hübsche Geschichte mit schönen Schwarzweißzeichnungen illustriert. – In der von Anton Lötscher herausgegebenen Reihe: „Vom Geheimnis des katholischen Priestertums“ wird nun nach dem bereits erschienenen 1. und 3. Bande auch der 2. unter dem Titel: „Allen bin ich alles geworden. Geschichten über das Wirken des Priesters“ vorgelegt. (157 Seiten, Verlag Räber, Luzern, Fr. 8.70.) Die 24 Geschichten, die teils Originalbeiträge sind, zum größeren Teil aber aus Werken bekannter Schriftsteller entnommen sind, zeigen den Lesern, die nicht nur Jugendliche, sondern auch Erwachsene sein können, das vielseitige Wirken des Priesters. In diesen Bändchen ist das ganze Leben eingefangen. Das Büchlein kann eine große Aufgabe erfüllen, indem es das priesterliche Wirken in seiner Schönheit zeigt und zugleich auch dafür wirbt. – Die „Kirchengeschichte“ ist für reifere Schüler ein Gebiet, das nicht zum voraus viel Interesse findet, besonders wenn sie in ausgesprochen wissenschaftlicher Art dargeboten wird. Wilhelm Hünermann hat daher in seiner „Geschichte des Gottesreiches“ in möglichst lebendiger Art versucht, die Geschichte der katholischen Kirche in anschaulichen Lebensbildern zu bieten. Nachdem bereits drei Bände dieses Werkes erschienen sind, ist nun auch der vierte und letzte da; er nennt sich „Fels in der Brandung“ und legt uns die Ereignisse von der Französischen Revolution bis zur Gegenwart dar. (344 Seiten, Rex-Verlag, Luzern, kart. Fr. 14.80, Leinen Fr. 16.80.)

Wenn die einzelnen Kapitel auch recht romanhaft aussehen, so vermitteln sie doch ein getreues Bild der damaligen Zustände und Ereignisse. Es ist sehr leicht möglich, daß diese Geschichten von jungen Leuten verschlungen und von alten nachdenk-

lich gelesen werden könnten. – Der Sicherung der religiösen Kenntnisse will vor allem das Büchlein: „Wer und was, wo und wann? Ein Quizbuch für Jugendgruppe, Familie und Religionsunterricht“ von Maria Römer und Michael Haller dienen (Verlag J. Pfeiffer, München, DM 4.90, 160 Seiten). Die verschiedenen Fragen, die hier gestellt werden, sind für die Altersstufen 10 bis 13, 14 bis 17 und ab 17 eingeteilt. Sie sind meistens irgendwie durch den kirchlichen Kalender veranlaßt. Sie können sehr gut für Quizspiele gebraucht werden.

Eine Praxis ohne gründliche wissenschaftliche Erforschung ihrer Grundlagen führt allzuleicht auf falsche Wege. Wie die Praxis die Theorie anregen kann, so kann umgekehrt eine solide Wissenschaft der Praxis wieder die richtigen Wege weisen. Es ist daher erfreulich, daß auch im vergangenen Jahre die wissenschaftliche Katechetik und Religionspädagogik einige recht gute Leistungen aufzuweisen hat.

Die heutigen katechetischen Forschungen werden von der Geschichte, der Psychologie und der Theologie beherrscht. Alle drei geben ihr grundlegende und richtungweisende Erkenntnisse; ohne mit ihren Ergebnissen einigermaßen vertraut zu sein, kann man heute in katechetischen Belangen nicht mehr mitsprechen. Die Geschichte hat vor allem gezeigt, wie die Katechetik der letzten Jahrhunderte allmählich von Strömungen beeinflußt wurde, die nicht aus der Offenbarung gespeist wurden und daher heute aus dem katechetischen Geschehen ausgeschaltet werden müssen. Eine geschichtliche Grundidee in der Verkündigung des Wortes Gottes ist die Idee vom Reiche Gottes. Dieser Idee geht Theodor Filthaut in seiner gründlichen Arbeit über „Das Reich Gottes in der katechetischen Unterweisung. Eine historische und systematische Untersuchung“ nach (224 Seiten; Untersuchungen zur Theologie der Seelsorge, herausgegeben von F. X. Arnold, Band XII, Verlag Herder, Freiburg 1958). Wer den neuen deutschen Katechismus kennt, weiß, daß gerade die Idee vom Reiche Gottes den Aufbau dieses Werkes beherrscht. Filthaut zeigt, wie die biblische Grundlegung der Reichgottesidee zur Erforschung der kirchlichen Tradition über die Anwendung dieser Idee in der praktischen Glaubensverkündigung führt; diese historischen Ergebnisse aber sind dann die Grundlage für die grundsätzlichen Auseinandersetzungen über die Reichgottesidee als Erziehungsziel, ihre Verwendung im Religionsunterrichte, in dem sie als Konzentrationsprinzip dienen soll, und ihre Anwendung auf die Stellung des Katecheten und des Katechumenen im Religionsunterrichte. Die Untersuchungen Filthauts reihen sich würdig in die äußerst wertvolle Reihe der von F. X. Arnold herausgegebenen Untersuchungen ein. – Einen wertvollen Beitrag zur österreichischen Katechismusgeschichte liefert uns Leopold Lentner im zweiten Bande seines großangelegten Werkes „Katechetik und Religionsunterricht in Österreich“, der den Titel trägt: „Die religiöse Unterweisung in der Reformationszeit“ (358 Seiten, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien-München 1959). Der erste Band hatte gezeigt, wie in Österreich in der Aufklärungszeit die Katechetik sich zur Universitätsdisziplin entwickelt hat. In diesem Bande zeigt der Verfasser nun, wie in der Reformationszeit der praktische Religionsunterricht vor sich ging und wie verschiedene Wege dabei eingeschlagen wurden. So spricht er von der Unterweisung und Erziehung zu Beginn der Neuzeit, von Schulen und Schulmeistern im 16. Jahrhundert, von der religiösen Unterweisung durch die

Predigt, von der Kinder- und Jugendkatechese, von den religiösen Unterweisungsvorschriften, von den Gebeten und Gesängen, von der religiösen Haltung des Volkes und vom Klerus und seinen Erziehungsaufgaben. Die Ausführungen sind gut dokumentiert und zeigen die große Belesenheit und Sachkenntnis des Verfassers. Reiche Quellen- und Literaturverzeichnisse machen das Werk für jeden sehr instruktiv. Man ist auf die folgenden Bände gespannt, die die österreichische katechetische Tradition noch klarer darlegen und begründen werden. – Ein recht hübsches und für uns lehrreiches Büchlein hat Willi Reich im Walter-Verlag, Olten, herausgegeben; es ist eine deutsche Übersetzung der Erklärungen des Credo, des Vaterunsers und des Ave Maria des heiligen Thomas von Aquin unter dem Titel „Ich glaube an Gott“ (135 Seiten, broschiert Fr. 5.90). Gelegentliche Kürzungen des Textes beziehen sich auf mittelalterliche Streiffragen und Polemiken gegen urchristliche Häretiker. Man staunt über die Fülle der Gedanken und deren Klarheit und Schönheit, die Thomas vor uns ausbreitet. Da die Übersetzung von Portmann und Kunz, die 1881 in Luzern bei Räber erschienen war, nicht mehr zu haben ist, kann die vorliegende Übersetzung nur begrüßt werden.

Auch die *Psychologie* legt uns ein sehr beachtenswertes Werk vor; es ist das Buch „Das Kind in der Seelsorge“ von André Merlaud (196 Seiten, Verlag Herder, Wien; brosch. S. 46.–). Das ursprünglich französische Werk ist von Dr. Karl Rudolf ins Deutsche übersetzt. Es bemüht sich, die psychologischen Grundlagen für eine Kinderpastoral herauszuarbeiten. Schon die Anführung einiger Kapitelüberschriften zeigt, wie anregend und lehrreich dieses Buch ist: Das Kind und seine Umgebung; das Kind und die Übernatur; das Kind und der Priester; das Kind und der Katechismus; das Kind und die Bibel; Das Kind und die heilige Messe; das Kind und die Lektüre, das Spiel, die Kultur usw. Das letzte Kapitel spricht von der religiösen Pädagogik für behinderte Kinder. Die Ausführungen zeugen nicht nur von vielfältigen psychologischen Kenntnissen, sondern sie zeugen auch von einer sehr reichen Erfahrung des Verfassers. Das Buch ist

leicht lesbar und für jeden Seelsorger und Käthechen überaus anregend.

Linus Bopp, der Altmeister der Pädagogik und Käthechetik, macht in seinem sehr interessanten Buche: „Heilerziehung aus dem Glauben“ (148 Seiten, Verlag Herder, Freiburg 1958) den lohnenden Versuch, die moderne Heilpädagogik in die Welt des christlichen Glaubens und damit in die Übernatur einzubauen. Er bleibt dabei nicht in den engen Grenzen der Heilpädagogik, sondern weitet das ganze aus und gibt ihm darum den Untertitel: „Zugleich eine theologische Einführung in die Pädagogik überhaupt“. Dieses Unternehmen ist heute sehr am Platze, weil ein System einer wirklich katholischen Pädagogik heute fällig wäre. Der Verfasser legt zuerst recht lesenswerte geschichtliche Grundlagen, geht dann dazu über, eine christliche Anthropologie, soweit sie in den Rahmen seiner Arbeit fällt, aufzubauen, sucht darauf aus dem Glauben den Fehlentwicklungen und der menschlichen Schuld ihren Sinn zu geben, spricht nachher über Ethos und Methode des Heilerziehers und zeigt zuletzt noch die aus der Welt des Glaubens stammenden Heilerziehungsgaben auf. So klein das Werk an Umfang ist, so groß steht es seinem Inhalte nach da. Der greise Verfasser hat damit seiner Lebensarbeit eine sehr schöne Krone aufgesetzt.

Eigentlich fällt das kleine Büchlein von Hermann Nohl „Erziehergestalten“ (84 Seiten, Verlag Vandenhoeck und Ruprecht in Göttingen 1958, DM 2.40) nicht mehr in die Reihe der Werke der wissenschaftlichen Käthechetik und Religionspädagogik. Es sei aber hier doch erwähnt, weil es uns eine Reihe edler Erziehergestalten vor Augen führt, die jeden Religionspädagogen interessieren müssen (Comenius, Salzmann, Pestalozzi, Fröbel, Herbart, Lietz, Kerschensteiner, Sanderson of Oundle, Father Flanagan). Der greise Verfasser hat in diesem Büchlein kleine Essays gesammelt, mit denen er noch erzieherische Impulse ausstrahlen möchte. Schon das allein ist schön und ehrenvoll. Die Aufsätze selbst aber sind geistvoll und sehr anregend.

(Schluß folgt)

Blinklichter

Lebende Subvention

Der österreichische Unterrichtsminister Dr. Drimmel gab an einer Elternvereinigung der Stadt Wien bekannt, er plane, jeder Privatschule pro Klasse einen Lehrer als „Lebende Subvention“ zu gewähren. Kann als Anfang anerkannt werden.

Religionsunterricht wieder hoffähig

Der Sieger von Cuba Fidel Castro er-

klärte: «In den öffentlichen Schulen muß der Religionsunterricht wieder erteilt werden können, denn Religion ist die beste Grundlage für die moralische Erziehung eines Menschen.»

Bischöfliche Initiative

Die Bischöfe Brasiliens stellen fest, daß 51,4 Prozent der Bevölkerung Analphabeten sind. Sie schlagen dahervor: 1. Ver-

Umschau

besserung der sozialen Beihilfe an die Landbevölkerung, 2. Verbesserung der Schulungsmöglichkeiten für die Landbevölkerung, 3. technische und finanzielle Hilfe für die Kleingrund- und mittleren Landbesitzer, 4. Steuerung und Kontrolle der Bevölkerungsverschiebungen im Landesinnern.

Merkwürdige Erziehung

Mrs. Winterberg in Sydney gründete die